

Es gilt das gesprochene Wort.

*Bitte beachten Sie
die Sende-Sperrfrist 26.02.2009, 10.00 Uhr*

Chart 1

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

**guten Morgen und willkommen bei RWE - in gleicher
Weise hier in Essen oder draußen an Ihren Bildschirmen.**

**Auch im Namen meiner Kollegen Rolf Pohlig, Ulrich
Jobs, Alwin Fitting und - heute zum ersten Mal dabei -
Leonhard Birnbaum begrüße ich Sie herzlich. Gemein-
sam stehen meine Kollegen gern zur Beantwortung Ihrer
Fragen zur Verfügung - und auch ich, obwohl ich natür-
lich nicht mit deren Sachverstand und Detailwissen
konkurrieren kann.**

Lassen Sie uns gleich durchstarten.

Chart 2

Erfolgreiche Geschäftsentwicklung 2008

**Wir blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2008
zurück. Genauer gesagt: Auf das beste in der RWE-
Geschichte - mit Rekordwerten bei Umsatz und
betrieblichem Ergebnis.**

**Der Außenumsatz lag mit 49 Milliarden Euro 15 % über
Vorjahr. Das betriebliche Ergebnis haben wir um 4 %**

auf 6,8 Milliarden Euro gesteigert und das nachhaltige Nettoergebnis um 13 % auf 3,4 Milliarden Euro.

Hohe Dividende

Das ist eine gute Nachricht für unsere Aktionäre. Wir schlagen der Hauptversammlung am 22. April 2009 eine Ausschüttung von 4,50 Euro pro Aktie vor. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von 71 % des nachhaltigen Nettoergebnisses.

Wer einem Unternehmen sein Geld zur Verfügung stellt, darf - entgegen aktueller politischer Vorschläge - zu Recht eine faire Dividende erwarten. Und die bekommt er bei RWE. Wenn eine angemessene Verzinsung ausbleibt, ziehen die Anleger ihr Kapital ab. Investitionen werden verhindert. Streichung der Dividende in unserer Branche? Kein guter Vorschlag.

Hohe Investitionen - Sichere Arbeitsplätze

RWE gehört zu den größten privaten Investoren in Europa. Allein im vergangenen Jahr haben wir unsere Sachinvestitionen um 10 % auf 4,5 Milliarden Euro gesteigert. Lässt man American Water außer Betracht, ergibt sich ein Plus von 30 %. Allein mit unseren Kraftwerksprojekten in Neurath, Hamm und Lingen sichern wir inklusive Zulieferern während der Bauzeit 14.000

Arbeitsplätze. Das sind in vielen Fällen Arbeitsplätze in mittelständischen Unternehmen, für die es keine staatlichen Rettungsschirme gibt.

Wer als Unternehmen gut verdient, zahlt auch gute Löhne. Und bietet krisensichere Arbeitsplätze. Die Zahl unserer eigenen Mitarbeiter haben wir in 2008 um 4 % auf 66.000 erhöht. Und wir suchen weiter kompetente Leute für unser Kerngeschäft, vor allem Ingenieure.

Chart 3

Weitere Erfolgsfaktoren

Wir haben die Zahl unserer Kunden im zweiten Halbjahr 2008 deutlich gesteigert. Damit hat RWE nach langen Jahren eine Trendwende geschafft.

Wir arbeiten deutlich effizienter. Das Ziel, das wir uns für 2007/2008 zur weiteren Effizienzverbesserung gesetzt haben, wurde mit 200 Millionen Euro gegenüber 2006 erreicht. Wer frühzeitig mit Restrukturierung anfängt, kann um so schneller die Früchte ernten.

Und wir werden am 1. April zum zweiten Mal in diesem Jahr unsere Gaspreise senken. Sie sehen, die Ölpreisbindung funktioniert - in beiden Richtungen. Dazu später mehr.

Kurzum: Wir können zufrieden sein. Wie ein Schwungrad haben wir uns langsam in Bewegung gesetzt.

Dann haben wir das Tempo kontinuierlich erhöht und sind jetzt so richtig in Fahrt. Masse mal Beschleunigung - das ist die Formel für unsere Kraft.

Wir können zufrieden zurückschauen, und wir können zuversichtlich nach vorn blicken.

Denn die Finanz- und Wirtschaftskrise hat uns allen die Augen für das geöffnet, was in einer Volkswirtschaft wirklich zählt: Substanz, Investitionen, finanzielle Disziplin und Stabilität. Genau das ist es, was RWE auszeichnet. Darauf bauen wir auch in Zukunft. Ich weiß: Das hört sich wenig spektakulär an und ist überhaupt nicht „hip“. Dafür sind wir kerngesund und rundum solide positioniert.

Chart 4

Neue RWE

Wir haben die Weichen für weiteres Wachstum gestellt. RWE ist fest entschlossen, ein unabhängiges, führendes Unternehmen der europäischen Energiewirtschaft zu bleiben und diese Position noch auszubauen.

Dazu muss RWE schlanker werden. Wir müssen unternehmerischer denken und handeln. Wir müssen aggressiver, schneller und flexibler agieren. Und wir müssen noch näher an den Kunden heran. Das ist keine ganz neue Erkenntnis.

Bereits seit Anfang 2008 beschäftigen wir uns sehr intensiv mit der Vereinfachung der Organisationsstruktur.

Heute geben wir auf diese Anforderungen organisatorisch neue Antworten. Nicht nur im täglichen operativen Geschäft, sondern auch durch die Weiterentwicklung der Konzernaufbau- und -ablauforganisation. Vor diesem Hintergrund haben wir wichtige Strukturentscheidungen getroffen, die eine noch bessere Abdeckung unseres deutschen Kerngeschäftes und unseres Investitionsprogramms ermöglichen wird.

- **Kern der Umstrukturierung ist die Zusammenlegung der RWE Rhein Ruhr und der RWE Westfalen Weser Ems in jeweils eine Vertriebs- und Netzgesellschaft. Die Vertriebsgesellschaft dient als Nukleus für den Vertrieb auch außerhalb der RWE- Grundversorgungsgebiete. Sie ersetzt nicht den Vertrieb in den Regionalgesellschaften (REGs). Die regionale Präsenz bleibt erhalten. In der Netzgesellschaft wird die funktionale Expertise gebündelt. Diese ersetzt ebenfalls nicht die Verantwortung der REGs für ihre regionalen Netze.**
- **Die Funktion der Zwischenholding RWE Energy entfällt. Stattdessen wird im Vorstand der RWE AG ein neues Ressort für Erzeugung, Verteilnetz und Vertrieb in Deutschland geschaffen. Dieses Ressort wird, wie wir bereits angekündigt haben,**

Rolf Martin Schmitz verantworten. Herr Schmitz ist seit vielen Jahren mit großem Erfolg im Energiegeschäft tätig. Sowohl im Erzeugungsbereich als auch im Netz- und Vertriebsbereich hatte er wichtige Führungsaufgaben inne. Ich freue mich über diese personelle Verstärkung für den Konzern.

- **Die Steuerung des Konzerns wird generell stärker nach nationalen Märkten erfolgen. Das heißt: Auch außerhalb Deutschlands wird das operative Geschäft auf die marktspezifischen Bedingungen in den RWE-Wachstumsregionen ausgerichtet. Damit schaffen wir einen einheitlichen Auftritt, schnellere Entscheidungen vor Ort und erleichtern so die Umsetzung unserer Wachstumsstrategie.**
- **Darüber hinaus wollen wir unsere Engineering-Aktivitäten und insbesondere den Neubau von nuklearen und konventionellen thermischen Kraftwerken an einer Stelle zusammenfassen. Dadurch erreichen wir einen einheitlichen Auftritt auch gegenüber unseren Lieferanten.**

Die Richtungsentscheidungen sind klar - im Detail ist das Konzept in den nächsten Wochen auszugestalten. Daran wird der Konzern jetzt intensiv arbeiten - unter Einschluss aller Betroffenen, auch der Betriebsräte und Gewerkschaften.

- **Zusätzlich ist die Gründung einer neuen Gesellschaft geplant, in der die bisherigen Konzernaktivitäten im Bereich Energieeffizienz und Energiedienstleistungen gebündelt werden. Für die Leitung dieser neuen Gesellschaft konnten wir mit dem dena-Geschäftsführer einen ausgewiesenen Fachmann gewinnen. Stephan Kohler ist für uns ein großer personeller Gewinn. Die neue Gesellschaft wird rasch ähnliche Erfolge haben wie RWE Innogy unter der Leitung von Fritz Vahrenholt auf dem Gebiet der „Erneuerbaren“.**

Außerdem wird der Übertragungsnetzbetreiber RWE Transportnetz Strom direkt an das Ressort des Vorstandsvorsitzenden der RWE AG angebunden. RWE wird ihr Höchstspannungsnetz als „Independent Transmission Operator (ITO)“ organisieren. Damit setzen wir frühzeitig einen wesentlichen Punkt des gegenwärtig in Brüssel diskutierten 3. Energiebinnenmarktpaketes um. Um es klar zu sagen: Das Übertragungsnetz ist Teil unseres Kerngeschäftes und soll es auch bleiben.

RWE schafft mit dieser neuen Struktur wichtige Voraussetzungen, um das Kerngeschäft in Deutschland weiter voranzubringen - trotz der Beschränkungen durch die Wettbewerbshüter.

Chart 5**RWE-Investitionsprogramm wird umgesetzt**

Meine Damen und Herren,

der Erfolg unseres Kerngeschäftes bemisst sich nicht in Jahren, sondern in Jahrzehnten. Diese Langfristorientierung wird sich auch in der gegenwärtigen Krise positiv bemerkbar machen.

Das heißt: Wir halten Kurs. Wir setzen das größte Investitionsprogramm unserer Unternehmensgeschichte konsequent um. Trotz Finanzkrise und Rezession.

In einer Zeit, in der Industrieproduktion und Anlageinvestitionen zurückgehen, ist dies auch volkswirtschaftlich ein wichtiges Signal.

Wir stellen uns Negativtrends kraftvoll entgegen.

Wir machen bei unseren angekündigten Investitionen keinerlei Abstriche. Aber wir brauchen dafür auch geeignete politische Rahmenbedingungen. Hier sind noch wichtige Bremsen zu lösen.

Wir bauen unser Portfolio aktiv um.

Im Jahr 2008 hat RWE 4,5 Milliarden Euro vor allem in die laufenden Kraftwerksprojekte oder in die erneuerbaren Energien investiert.

Bis einschließlich 2012 werden wir weitere 26 Milliarden Euro allein in Sachanlagen investieren: In Kraftwerke und Netze, in die „Erneuerbaren“, in innovative Energietechnologien, Gaspipelines und -speicher, in die Exploration und Förderung von Öl und Gas.

Von den 26 Milliarden Euro entfallen rund 17 Milliarden Euro auf Wachstums- und Ersatzinvestitionen, vor allem im Kraftwerksbereich.

Von diesen 17 Milliarden wiederum fließen fast 40 % in CO₂-freie oder CO₂-arme Kraftwerkstechnologien, also in Erneuerbare, Kernenergie und hocheffiziente Gas- und Dampfkraftwerke.

Das heißt: Ein substantieller Teil unserer Investitionsmittel geht in den Umbau unseres Erzeugungsportfolios - hin zu einer grüneren, nachhaltigeren RWE.

Das ist unser privates Konjunkturprogramm - ohne jede Belastung der Staatshaushalte. Das ist unser Beitrag zur Versorgungssicherheit, zur Belebung der Wirtschaft und zum Schutz des Klimas. Getreu unserer Strategie: Mehr Wachstum, weniger CO₂.

Jetzt aber erst einmal - wie gewohnt - Einzelheiten zur RWE-Geschäftsentwicklung in 2008 von Rolf Pohlig.

=====

[Rolf Pohlig]

Chart 6

Meine Damen und Herren,

die wesentlichen Eckdaten für Umsatz und Ergebnis hat Jürgen Großmann Ihnen bereits genannt. Grund für die gute Entwicklung war die solide Ertragslage vor allem in der Stromerzeugung in Deutschland. Ein wesentlicher Effekt war, dass wir Biblis wieder am Netz hatten. Aber es gab auch negative Faktoren, die Sie kennen. Zum einen der erhebliche Mehraufwand durch den Emissionshandel in Höhe von rund 1 Milliarde Euro. Zum anderen Netzentgeltkürzungen durch die Bundesnetzagentur und höhere Kosten für Brennstoffe allein im deutschen Geschäft mit insgesamt nochmal fast 1 Milliarde Euro Belastung. Trotzdem haben wir unser betriebliches Ergebnis auf 6,8 Milliarden Euro gesteigert und damit unsere Prognose von Anfang 2008 erfüllt. Aus Zeitgründen möchte ich Sie für Details zu den einzelnen Unternehmensbereichen auf den Geschäftsbericht verweisen. Ich möchte Ihnen aber kurz die Überleitung von der operativen Ertragsentwicklung zum Nettoergebnis erläutern.

Das neutrale Ergebnis war mit minus 0,5 Milliarden Euro signifikant unter dem Vorjahreswert. Ursache hierfür sind vor allem geringere Veräußerungsgewinne. Das Finanzergebnis sank um 340 Millionen Euro auf minus 1,5 Milliarden Euro.

Hier hat sich die Finanzkrise niedergeschlagen, weil wir Wertpapiere abgewertet oder mit Buchverlusten verkauft haben. Außerdem war das Finanzergebnis im Vorjahr wegen Sondereffekten besonders hoch ausgefallen.

Die Steuerquote hat sich um 11 Prozentpunkte auf 29% verringert. Damit liegt sie leicht unter der „Normalquote“ aus der letzten Unternehmenssteuerreform. Der Steuer- aufwand betrug 1,4 Milliarden Euro.

Beim Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten in Höhe von minus 570 Millionen Euro finden Sie die Belastungen aus dem Börsengang von American Water.

Unter dem Strich ergibt sich ein Nettoergebnis von rund 2,6 Milliarden Euro. Das ist ein Rückgang um 4%.

Unser nachhaltiges Nettoergebnis, die Grundlage für unsere Dividende, konnte um 13 % auf 3,4 Milliarden Euro gesteigert werden. Je Aktie ergibt sich daraus ein Anstieg um 18 % auf 6,25 Euro.

Chart 7

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit lag bei fast 8,9 Milliarden Euro und damit 45% höher als im Vorjahr. Hier kamen uns aber auch Sondereffekte zugute: Für einen Großteil der 2008 eingesetzten CO₂-Zertifikate erfolgte die Bezahlung erst in 2009. Dadurch fiel der Cash Flow des Berichtsjahres um 0,9 Milliarden höher aus.

Hinzu kommen Ausgleichszahlungen, die uns Vertragspartner leisten mussten, weil der Strommarktpreis zum Stichtag Ende Dezember unter dem Terminpreis lag, zu dem sie bei uns eingekauft hatten. Das macht netto fast 1,8 Milliarden Euro aus.

Die Sachinvestitionen in Höhe von rund 4,5 Milliarden Euro lagen 10% höher als im Vorjahr. Ohne den Wert für American Water, der im Vorjahr noch enthalten war, haben wir 30% mehr investiert.

Der Free Cash Flow, also der Cash Flow nach Abzug der Sachinvestitionen, war mit 4,4 Milliarden Euro mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Unsere Nettofinanzschulden, also die Nettoschulden ohne Berücksichtigung der Rückstellungen für Pensionen, Kernenergie und Bergbau, beliefen sich per 31.12.2008 auf minus 650 Millionen Euro. Oder anders gesagt: Wir hatten keine Nettofinanzschulden, sondern Nettofinanzvermögen.

Damit gebe ich das Wort zurück an Jürgen Großmann.

=====

Chart 8

[Jürgen Großmann]

Danke für Deine Erläuterungen, Rolf.

Energiewirtschaftliche Herausforderungen

Meine Damen und Herren,

unabhängig von der Wirtschaftskrise stehen alle Energieunternehmen vor großen Herausforderungen.

- **Wir müssen die wachsende Abhängigkeit von Energieimporten begrenzen - und das europaweit. Versorgungssicherheit ist keine Selbstverständlichkeit. Gerade beim Erdgas.**
- **Der Klimaschutz dominiert spätestens seit der Verabschiedung des europäischen Klimapaketes im Dezember mehr und mehr die politische Agenda in Europa.**
- **Der Investitionsbedarf zum ökologischen Ausbau der Energieinfrastruktur ist gewaltig.**
- **Der nationale und der grenzüberschreitende Wettbewerb wird insbesondere bei Strom härter.**

Strategische Ausrichtung

Vor diesem Hintergrund haben wir eine klare strategische Zielrichtung.

Wir wollen weiter sinnvoll wachsen: Organisch, mit wertsteigernden Akquisitionen und innovativen Technologien. Dabei werden wir „grüner“, effizienter, internationaler und robuster, das heißt: Wir werden weniger krisenanfällig in unserer Aufstellung.

Die Highlights:

- **Wir setzen auf einen ausgewogenen Mix aus erneuerbaren Energien, Braunkohle, Steinkohle, Kernenergie und Gas.**
- **Wir setzen auf eine klimafreundliche Kohleverstromung mit deutlich weniger CO₂.**
- **Wir bauen die erneuerbaren Energien massiv aus.**
- **Unsere CO₂-Emissionen werden bis 2012 gegenüber 2008 um 20 % sinken. Wachstumsinvestitionen sind dabei nicht berücksichtigt.**
- **Wir stärken unsere Position als Nr. 1 im Energiehandel.**

- **Wir werden schlanker und effizienter. Unser Ziel zur Effizienzsteigerung haben wir Mitte 2008 auf 1,2 Milliarden Euro bis 2012 verdoppelt. Sie wirken dann Jahr für Jahr.**
- **Wir werden internationaler. Der Ergebnisanteil unserer Auslandsaktivitäten soll von 27 % im Jahr 2008 auf 40 % bis 50 % in 2012 steigen. Mit dem Erwerb von Essent kommen wir diesem Ziel einen beträchtlichen Schritt näher.**
- **Wir setzen auf innovative Energietechnologien wie das Elektroauto oder im Bereich der „Erneuerbaren“.**
- **Wir treiben das Projekt „Nabucco“-Gaspipeline voran.**

Kurzum:

RWE bleibt Garant für Wachstum und Beschäftigung!

Wir adressieren aktiv die energiewirtschaftlichen Herausforderungen: Versorgungssicherheit, Klimaschutz, wettbewerbsfähige Preise.

Chart 9**Gesellschaftliche Verantwortung**

Nicht zu vergessen: Wir stehen zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Seit Anfang des Jahres hat RWE das gemeinnützige Engagement unter dem Dach der RWE Stiftung gebündelt. Wir führen hier die bewährten Aktivitäten der RWE Jugendstiftung fort und wollen in den Bereichen Hochschule, Schule und Kultur sichtbare Akzente setzen. Die Stiftung ist derzeit mit einem Kapital von 56 Millionen Euro ausgestattet - Tendenz steigend.

Apropos Engagement: Wir haben einmal beispielhaft für das Deutschlandgeschäft der RWE Energy durchgerechnet, welche Wertschöpfung wir vor Ort betreiben. Das Ergebnis ist bemerkenswert.

Bei einer Wertschöpfung von rund 5,8 Milliarden Euro in 2008 entfallen 2,4 Milliarden Euro auf Steuern¹ und Abgaben.

Knapp 1,6 Milliarden Euro gehen in Form von Löhnen und Gehältern an unsere Mitarbeiter.

Gut 0,9 Milliarden Euro kommen den Kommunen vor allem aus Konzessionsabgaben und Dividenden zugute.

¹ Direkte und indirekte Steuern

0,6 Milliarden Euro erhalten die nicht-kommunalen Aktionäre.

0,3 Milliarden Euro verbleiben zur Deckung des Investitionsbudgets von insgesamt 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2008.

Durch unsere Investitionen führen wir dem Wirtschaftskreislauf in Deutschland weitere 3 Milliarden Euro jährlich zu. Das ist der konkret sichtbare Nutzen unserer unternehmerischen Tätigkeit.

Und noch etwas ist mir auch persönlich sehr wichtig: Wir loben dieses Jahr erstmals unseren neuen Forschungspreis aus: den RWE Zukunftspreis. Der Preis richtet sich speziell an Nachwuchswissenschaftler und Absolventen im Energiebereich.

Wir suchen Arbeiten zur klimaschonenden Stromerzeugung, zu modernen, zukunftsweisenden Netztechnologien und zu intelligenten Energieanwendungen. Unsere Ausschreibung steht unter dem Motto „Technologien für die Energieversorgung der Zukunft“. Wir wollen herausragende ingenieurwissenschaftliche oder naturwissenschaftliche Arbeiten bekannt machen. Damit bringen wir die guten Ideen nach vorne. Für die Absolventen stehen Preisgelder von insgesamt 35.000 € zur Verfügung. Ich denke, das Mitmachen lohnt sich.

Chart 10**Essent**

Meine Damen und Herren,

Vor wenigen Wochen haben wir mit dem Angebot zur Übernahme des niederländischen Versorgers Essent bei der Umsetzung unserer Unternehmensstrategie einen großen Schritt nach vorn gemacht. Mitte Februar dieses Jahres hat auch die Arbeitnehmervertretung von Essent nach sorgfältiger Prüfung der Angebotsbedingungen dieser Transaktion ihre Unterstützung zugesagt. Daraufhin haben RWE und Essent formell die Angebotsvereinbarung unterzeichnet.

Essent ist mit einem geschätzten EBITDA von rund 880 Millionen Euro in 2008, 7.800 Beschäftigten und 5,3 Millionen Kunden der führende Energieversorger in den Niederlanden und die Nr. 4 in Belgien.

Essent verfügt über einen attraktiven Kraftwerkspark auf der Basis von Gas, Steinkohle, erneuerbaren Energien und Kernenergie. Wir stärken also unsere Kernkompetenzen. Und wir verbessern zugleich unsere CO₂-Bilanz.

Einen besseren Partner als Essent hätten wir nicht finden können. Die strategischen Ausrichtungen ergänzen sich optimal.

Das gilt für den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien und genauso für die beiderseitigen Anstrengungen zur Umsetzung der CCS-Technologie - also Carbon Capture and Storage. Auch im Energiehandel gibt es deutliche Parallelen zwischen RWE und Essent.

Mit Essent werden wir führend in Nordwesteuropa.

Das Transaktionsvolumen von 9,3 Milliarden Euro spiegelt die hohe Attraktivität von Essent wider. Das Angebot erfüllt die Finanzkriterien, die RWE für Transaktionen dieser Art verbindlich definiert hat. Wir streben an, den Erwerb von Essent im 3. Quartal 2009 abzuschließen. Wegen der Ähnlichkeiten in der Unternehmensphilosophie im Kerngeschäft und der räumlichen Nähe erwarte ich für die Integration keine Probleme.

Weitere Akquisitionen will ich nicht kategorisch ausschließen. Aber sie würden - wenn denn überhaupt - bei weitem nicht die Größenordnung des Essent-Projektes haben.

Engagement Luxemburg

Vor wenigen Wochen (23.01.2009) konnten wir auch in Luxemburg unsere Marktposition verstärken.

Dort beteiligen wir uns an dem integrierten Strom- und Gasunternehmen, das der luxemburgische Staat aufbaut. RWE wird knapp 20 % der Anteile an diesem Unternehmen halten.

Chart 11**Trendwende in der Kundenbilanz**

Nach einem schwierigen Start zu Beginn des Jahres 2008 haben wir von Juli bis Dezember in Deutschland per Saldo rund 80.000 private Stromkunden gewonnen. Unser Festpreisangebot „ProKlima Strom 2011“ ist ein voller Erfolg: Bis Ende Januar 2009 haben sich bereits 200.000 Kunden dafür entschieden.

Mit ProKlima wird Strom aus Wasserkraft und Kernenergie erzeugt und ist damit nahezu CO₂-frei. Der Kunde hat ein jährliches Kündigungsrecht. Wir garantieren den Preis drei Jahre lang - genauso, wie es zuvor bei dem inzwischen ausgelaufenen „Treuestrom“-Tarif der Fall war. Über diese Angebote haben sich 500.000 Kunden Preisstabilität gesichert.

Unsere Discount-Marke Eprimo hat seit Anfang 2008 fast 300.000 neue Kunden gewonnen und die Kundenzahl auf aktuell rund 500.000 erhöht. Auch das ist eine starke Entwicklung. Aber eigentlich kein Wunder. Denn Anfang dieses Jahres hat sich Eprimo in einer Erhebung der Zeitschrift „Euro“ als günstigster Normalstromanbieter

durchgesetzt - in der Kategorie „ohne Vorkasse“.
Und kurz danach - Zitat - der „Kantersieg“: In 55 von
100 untersuchten Fällen ist Eprimo auch der günstigste
Anbieter von Ökostrom!

Senkung Gaspreis

Vorteile bei der Gasbeschaffung geben wir an unsere
Kunden weiter. Für RWE-Endkunden sinkt der Gaspreis
zum 1. April dieses Jahres um rund 12 %. Das wird die
zweite Gaspreissenkung innerhalb weniger Monate sein.
Unter Berücksichtigung unserer Gaspreissenkung zum
1. Januar 2009 ergibt sich ein Rückgang um bis zu 18 %.
Das zeigt, dass die Ölpreisbindung auch nach unten
funktioniert und unsere Kunden davon profitieren.

Meine Damen und Herren,

auch im Kraftwerksbereich haben wir uns viel
vorgenommen. Dazu nur einige Highlights.

Chart 12

Innovationszentrum Kohle

Am Standort des ersten BoA-Kraftwerks werden in
unserem Innovationszentrum Kohle in Niederaußem
alle Forschungen rund um eine innovative Kohlever-
stromung gebündelt.

Dazu zählt die CO₂-Wäsche. Alle unsere Kohlekraftwerksprojekte sind grundsätzlich „capture-ready“. Das heißt, sie können mit einer CO₂-Abscheidung nachgerüstet werden, bei der das CO₂ aus dem Rauchgas herausgewaschen wird. Mit BASF und Linde bauen wir derzeit eine Pilotanlage für die CO₂-Wäsche. Gefördert wird sie vom Bundeswirtschaftsministerium. Ebenso wie für unser IGCC-Projekt brauchen wir zur Realisierung der CO₂-Wäsche eine Pipeline-Infrastruktur.

In Niederaußem entwickeln wir neben der CO₂-Wäsche die Vortrocknung von Braunkohle nach dem Wirbelschichtverfahren weiter. NRW-Forschungsminister Prof. Pinkwart wird die Prototypanlage morgen [27.02.] in Betrieb nehmen. Serienreif soll sie den Wirkungsgrad der Stromerzeugung mit Braunkohle um vier Prozentpunkte steigern. Ein Wirkungsgrad von 47 % - vielleicht noch mehr - wird damit weltweit und einzigartig möglich.

Pembroke

Nicht nur in Deutschland, auch in Großbritannien ist RWE einer der größten Investoren. Um so mehr freuen wir uns über die jüngste Zustimmung des britischen Energieministers zu dem neuen Gaskraftwerk, das RWE npower in der Nähe von Pembroke baut.

Die neue Anlage wird eine Leistung von 2.000 Megawatt haben und kostet 1 Milliarde Pfund oder umgerechnet 1,2 Milliarden Euro. Es ist das größte Gaskraftwerk in Europa.

Chart 13**Engagement Kernenergie**

Meine Damen und Herren,

auch in Sachen Kernenergie gehen wir zügig vorWEg. Kernenergie ist für uns wichtig für mehr Wachstum und weniger CO₂.

Deshalb sind wir gemeinsam mit E.ON ein Joint Venture zum Bau neuer Kernkraftwerke in Großbritannien eingegangen. RWE npower und E.ON UK halten jeweils 50 % der Anteile. Das neue Unternehmen wird zunächst Kraftwerksstandorte erwerben, dann aber auch den Genehmigungsprozess begleiten und schließlich neue Kernkraftwerke in Großbritannien bauen und betreiben. Gemeinsam mit E.ON streben wir eine Kapazität von etwa 6.000 Megawatt an.

Im November 2008 haben wir gemeinsam mit der rumänischen SNN und fünf weiteren europäischen Partnern eine Investitionsvereinbarung unterzeichnet. Es geht um einen Anteil von 9,15 % an den Blöcken 3 und 4 im Kernkraftwerk Cernavoda.

Dezember 2008: Wir haben mit unserem bulgarischen Partner NEK die Joint Venture-Vereinbarung über den Bau und Betrieb des Kernkraftwerks in Belene unterschrieben. Sicherheit und Transparenz haben dabei oberste Priorität - ohne Abstriche, wie überall, wo wir verantwortungsvoll Großtechnik betreiben. Auf dieser Basis - und nur auf dieser Basis - werden wir das Projekt konkretisieren. Nach Klärung aller relevanten Aspekte kann der mögliche gemeinsame Bau und Betrieb verbindlich geregelt werden.

Chart 14**Erfolgsstory Innogy**

Lassen Sie mich zu RWE Innogy kommen.

Das Unternehmen hat seit Anfang 2008 ein fulminantes erstes Jahr hingelegt. Seitdem bleibt das Tempo unvermindert hoch. Investiert wurden bereits 1,1 Milliarden Euro. Sie sehen, wir halten Wort.

Zurzeit sind neue Anlagen mit einer Leistung von rund 500 Megawatt im Bau.

Bis 2012 werden wir insgesamt 4.500 Megawatt in Betrieb oder im Bau haben. Bei durchschnittlicher Auslastung wollen wir somit ab 2013 jährlich 15.000 GWh Strom auf Basis erneuerbarer Energien erzeugen. Bis 2020 sollen es mehr als 10.000 Megawatt installierte Leistung sein. Einer der bedeutendsten Innogy-Erfolge ist der Erwerb der Rechte eines Offshore-Windprojekts 40 Kilometer nördlich der Insel Juist.

Dort wird mit 960 Megawatt einer der größten Offshore-Windparks weltweit und der größte vor der deutschen Küste entstehen - vorbehaltlich der Genehmigung. Das Investitionsvolumen beträgt 2,8 Milliarden Euro.

Die Komponenten und Anlagen für dieses Großprojekt haben wir uns bereits gesichert. Vor einigen Tagen konnten wir uns mit REpower über die Lieferung von bis zu 250 Offshore-Windenergieanlagen einigen. Es handelt sich um den größten Rahmenvertrag der Offshore-Windindustrie.

Sie sehen, RWE setzt auf die erneuerbaren Energien. Wir wissen aber auch, dass die dazu notwendigen Technologien weiterentwickelt werden müssen. Wir sind daher stolz, dass wir mit Voith ein Joint Venture bilden, um die Meeresströmungstechnologie wettbewerbsfähig zu machen. Das ist innerhalb eines Jahres die vierte Innovation in Technologie auf dem Gebiet der „Erneuerbaren“, die Innogy vorantreibt. Die anderen drei sind: Herstellung von Biokohlepellets, kleine Windräder auf Hausdächern und die Entwicklung wiederaufladbarer Batterien auf Zink-Luft-Basis.

Und wir bauen nicht nur: Wir werden mit den „Erneuerbaren“ auch Geld verdienen. Das Innogy-Ergebnisziel liegt bei mehr als 500 Millionen Euro im Jahr 2013.

Chart 15**Diversifizierung Gasquellen**

Der Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine hat gezeigt, wie dringend die EU neue Lieferwege und ein diversifiziertes Gasangebot braucht. Das ist im Interesse des Energieträgers Erdgas und aller seiner Lieferanten.

Deshalb investieren wir in die Exploration insbesondere von Gasfeldern und in LNG - also verflüssigtes Erdgas.

Gleichzeitig treiben wir als Konsortialpartner die „Nabucco-Gaspipeline“ energisch voran.

Wir erwarten, dass die am Nabucco-Projekt beteiligten Staaten die nötigen Vereinbarungen im ersten Halbjahr 2009 unterzeichnen. Damit hätten wir einen Rechtsrahmen - eine wichtige Grundlage für die Bauentscheidung 2010.

Mit der 3.300 Kilometer langen „Nabucco“-Pipeline wollen wir einen Teil der Gasreserven der kaspischen Region und des Mittleren Ostens für die Türkei und Europa nutzbar machen. Auf diesem Weg könnten bereits ab 2014 die ersten acht Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr Richtung Europa gelangen.

Nabucco wird unverzichtbarer Teil der europäischen Gasversorgung.

Chart 16**E-Mobility**

Meine Damen und Herren,

auch Elektrofahrzeuge sind gerade unter den Aspekten der CO₂-Minderung und der Stromspeicherung ein Megatrend. Der Kunde will zuverlässig kalkulierbare Kostenvorteile und das sichere Gefühl, überall "tanken" zu können - einfach und komfortabel.

Dazu wollen wir ein Netz von Ladestationen aufbauen und vermarkten. Deshalb treibt RWE gemeinsam mit Daimler die Standardisierung der Schnittstelle zwischen Elektroauto und Ladestation voran. Acht große europäische Energieversorger und sieben wichtige Autohersteller arbeiten mit.

Im Rahmen unseres gemeinsamen Projekts mit Daimler "e-mobility Berlin" werden wir bald die ersten der geplanten 500 Ladepunkte in Betrieb nehmen. In diesem Piloten wollen wir Erfahrungen sammeln, wie Geschäftsmodelle und Technologien im Endkundengeschäft tatsächlich funktionieren.

RWE will bis 2015 die wichtigsten Metropolen in Deutschland erschließen. Dazu suchen wir starke Partner und werden auch weitere Kooperationen eingehen.

E-Mobilität soll profitables Wachstumsfeld für RWE werden. Wir gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2020 in Deutschland rund 2,5 Millionen Fahrzeuge mit Elektroantrieb fahren. Aus der Vermarktung der Infrastruktur und einem wachsenden Stromabsatzpotential ergeben sich für uns neue wirtschaftliche Chancen - Chancen, die wir unbedingt nutzen wollen.

Deshalb werden wir in den nächsten Wochen nach der Effizienzgesellschaft auch eine e-Mobility-Firma gründen.

Chart 17

Energiepolitik

Meine Damen und Herren,

vielleicht hilft uns die gegenwärtige Krise auch, energiepolitische Fehlentwicklungen zu erkennen, vor allem zu korrigieren und Illusionen zu begraben. Ich denke hier besonders an den Ausstieg aus der Kernenergie oder an die künftigen Modalitäten des europäischen Emissionshandels. Ich denke an unsere wachsende Abhängigkeit von Energieimporten - insbesondere bei Gas.

In der Krise zeigt sich, was Versorgungssicherheit heißt. Es ist RWE gelungen, ihre Kunden in den betroffenen Ländern sicher zu versorgen. Darüber hinaus haben wir auf Bitte des slowakischen Premierministers Fico auch Gas für den slowakischen Markt außerhalb unseres Versorgungsgebietes bereitgestellt. Dazu mussten wir erstmals den Gasfluss von Ost-West auf West-Ost-Richtung umstellen. Wir sind stolz auf den Einsatz und die Erfindungsgabe unserer Mitarbeiter. Das hat uns starke politische Anerkennung beschert.

Dennoch bleibt ein bitterer Nachgeschmack: Denn unsere Verwundbarkeit wurde uns im frostigen Januar schonungslos vor Augen geführt. So etwas könnte sich durchaus wiederholen. Davor bietet auch das jüngste Transitabkommen zwischen Russland und der Ukraine keinen vollständigen Schutz, denn das Transitnetz in der Ukraine ist in einem schlechten Zustand. Europa könnte also erneut von Lieferengpässen betroffen sein.

Wenn uns in Deutschland wegen des Ausstiegs irgendwann der Kernenergiestrom fehlt, hieße das: Noch mehr Gaskraftwerke, noch mehr Gasimporte, noch größere Abhängigkeit. Sie wissen: Ich halte den Ausstieg aus der Kernenergie für falsch. Für mich führt an einer Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke kein Weg vorbei. Nur so können wir die drohende Kapazitätslücke schließen.

Wir sollten uns ein Beispiel an den Schweden nehmen. Vor fast 30 Jahren haben sie sich als erstes Land der Welt gegen die Kernenergie entschieden. Jetzt wurde wieder der Ausstieg aus dem Ausstieg beschlossen. Wie sagte dazu der schwedische Ministerpräsident Reinfeldt: „Wir bringen endlich die Klimapolitik und die Energiepolitik unter einen Hut.“ „Bravo“, kann man da nur sagen. Italien folgt. Wo bleibt Deutschland?

Neuregelung Emissionshandel

Meine Damen und Herren,

**die Entscheidung der EU zur vollständigen Auktio-
nierung der Emissionsrechte ab 2013 treibt die Voll-
kosten aller fossil befeuerten Kraftwerke nach oben.
Betroffen davon ist vor allem die Kohle. Deshalb wird
RWE über die laufenden und geplanten Projekte hinaus
keine neuen Kohlekraftwerke in Deutschland und
Westeuropa bauen. Dies gilt zumindest so lange, bis
der Strompreis ein Niveau erreicht hat, das die erhöhten
CO₂-Kosten vollständig abdeckt. Insofern ist die
EU-Entscheidung zum Emissionshandel investitions-
feindlich. Angesichts der Wirtschaftskrise ein ver-
heerendes Signal. Mein Eindruck ist, dass dies bei den
maßgeblichen Akteuren der europäischen Energiepolitik
noch nicht richtig angekommen ist.**

Osteuropäische Länder dagegen, für die begrenzte Ausnahmeregelungen von der Vollauktionierung gelten, bleiben als Standorte auch für Kohlekraftwerke attraktiv.

Chart 18

Ausblick

Meine Damen und Herren,

damit komme ich zum Ausblick. RWE bleibt zuversichtlich, trotz Finanz- und Wirtschaftskrise. Unser Geschäftsmodell ist wetterfest, unsere Finanzen sind es auch.

2009 wird aus heutiger Sicht ein gutes Jahr.

Das können wir schon jetzt mit reinem Gewissen sagen, weil wir fast unsere komplette Stromproduktion für 2009 bereits zu festen Preisen auf Termin verkauft haben. Hinzu kommt unser Effizienzsteigerungsprogramm mit einem Ergebniseffekt von 450 Millionen Euro verglichen mit 2006. Dem stehen allerdings auch erhebliche Belastungen gegenüber. Beide Biblis-Blöcke sind dieses Jahr in umfassender Revision.

In unserem britischen Geschäft werden wir ein schweres Jahr haben, vor allem wegen hoher politischer Lasten. In der Gas- und Ölförderung drücken niedrige Rohstoffpreise und hohe Vorlaufkosten für künftiges Wachstum auf das Ergebnis.

In Summe erwarten wir, dass 2009 EBITDA, betriebliches Ergebnis und das nachhaltige Nettoergebnis in der Größenordnung des Vorjahres liegen werden. Für die Dividende gilt wieder die reguläre Ausschüttungsquote von 50 bis 60% des nachhaltigen Nettoergebnisses. Seien Sie sicher: Wir werden alles tun, damit es für die Schlaglöcher der Krise einen ordentlichen Dividenden-Airbag von RWE gibt!

Soweit zu den Perspektiven für das begonnene Jahr. Lassen Sie uns noch einen Blick auf die mittelfristige Entwicklung werfen. Ich weiß - im jetzigen Umfeld ist schon ein Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr für viele Unternehmen waghalsig. Und es ist umso schwieriger in einem Umfeld, in dem die meisten „auf Sicht fahren“ und eine längerfristige Prognose ablehnen. Auch wir sind nicht gefeit vor den Risiken einer möglicherweise mehrjährigen Rezession mit entsprechend rückläufigem Industriestromverbrauch und niedrigen Energiepreisen.

Andererseits werden die Fundamentalfaktoren, die in den letzten Jahren für steigende Energiepreise verantwortlich waren, rasch wieder an Bedeutung gewinnen. Dazu zählt das weltweite Bevölkerungswachstum ebenso wie die begrenzten Ressourcen fossiler Energieträger. Viele Anbieter investieren zu wenig in die Erschließung neuer Öl- und Gasreserven.

Und schließlich sind die Investitionen in neue Kraftwerke - gemessen am hohen Durchschnittsalter des europäischen Kraftwerksparks - zu gering. Beispiel: 60 % aller Steinkohlekraftwerke in der EU sind älter 25 Jahre. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Forward-Preise für Strom in den nächsten Jahren über dem aktuellen Niveau liegen.

Unsere neuen Ziele für den Zeitraum bis 2012 sind deshalb daran gekoppelt, dass der durchschnittlich realisierte Strompreis in unserem deutschen Grundlastgeschäft bei mindestens 60 Euro je Megawattstunde liegt.

Dies zugrunde gelegt, können wir das betriebliche Ergebnis pro Jahr im Durchschnitt um 5 bis 10 % steigern - statt wie bisher angenommen um 5 %. Für das nachhaltige Nettoergebnis liegt die neue Messlatte auf dieser Basis in der Größenordnung von durchschnittlich plus 10 % pro Jahr - bisher waren es 5 % bis 10 %.

Meine Damen und Herren,

das ist kein Zweckoptimismus, sondern unsere Einschätzung. Energie bleibt ein Megathema. Ob mit oder ohne Krise.

Das war's zunächst von meiner Seite.

Und jetzt freuen wir uns auf Ihre Fragen.